

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei **Alfred Komwalter**, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Oedenburger Zeitung

Mit 1. Jänner beginnt ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

„Illustrirte Sonntagsblatt“

gediegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen 10 Oedenburger; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Der vereitelte Obstruktionsversuch.

Sopron, 19. Dezember.

Die Vertreter der Nationalitätenpartei im Reichstage haben den Versuch einer Obstruktionsdebatte gewagt. Sie wollen — wie „Bp. Tbl.“ ausführlich — nicht mehr und nicht weniger, als das Zustandekommen der Indemnität verhindern. Es meldete sich ein halbes Duzend Redner zum Wort, von denen der erste gleich zwei Stunden über alles mögliche Betrachtungen anstellte. Doch es ist dafür gesorgt, daß solche Bäume nicht in den Himmel wachsen. Die Haltung des Präsidiums und des Hauses lehrte die Heger, daß ihre Streiche nicht geduldet werden und so ergriffen denn die meisten der angemeldeten nationalitätlichen Redner das Hasenpanier und wagten nicht einmal, den Mund aufzuthun.

Fenileton.

Aus dem Regen in die Traufe.

Von Arnold Wallig

[Nachdruck verboten]

Der Held dieser kleinen Geschichte war Advokatenherrscher und trug mit Vorliebe Lackstiefel.

Lackstiefel sind eine schöne Sache und haben den Vortheil, daß man sie nicht zu wischen braucht, was für den bescheidenen Junggesellen, der sich keiner aufmerksamen Bedienung erfreut, eine absonderliche Annehmlichkeit ist. Namentlich am Montag früh, wenn er am vorausgegangenen Sonntag eine große Landpartie machte und mit dickbestäubten Stiefeln heimkehrte, die er nur mit seinem Handtuch abzuwischen braucht, um sofort ihren Glanz wieder herzustellen.

Manche nehmen auch ihr Taschentuch, wozu der Erzähler jedoch ernstlich warnen möchte. Man bekommt dabei so leicht den Schnupfen.

Allein Lackstiefel sind auch ein kostspieliges Tragen. Nicht nur, weil sie an sich schon zum teuren Schuhwerk gehören, sondern mehr noch, weil sie auch auf die übrige Garderobe ihres Trägers veredelnd einwirken, da beispielsweise schosse Beinkleider mit stark durchgedrückten Knien nicht gut zu blühblanken Lackstiefeln passen — schöne Beinkleider aber nicht zu einem schäbigen

Die Indemnität wurde, wie wir in unserem heutigen Reichstags-Bericht melden, auch in dritter Lesung angenommen und die Obstruktion der Nationalisten verendete, ehe sie noch recht begonnen hatte.

Doch ein wenig Gift hat einer der nationalitätlichen Agitatoren, Dr. Blád, doch verspritzt. Er griff einen patriotischen Rumänen, das Mitglied der Verfassungskommission Gyrath Burdia in so derber Weise an, daß dies allgemeine Entrüstung erregte, Dr. Blád einen Ordnungsruf brachte, der noch dadurch verschärft wurde, daß der Präsident, die „unbelegte Verleumdung“ rügend, hinzufügte, daß er Blád das Wort entziehen werde, wenn dieser in seinem ungebührlichen Benehmen fortfahren sollte. Lieft man die Rede Blád's, so muß darüber staunen, mit welchem Raffinement der Abgeordnete Burdia getäuscht und dessen Gutherzigkeit mißbraucht wurde. Uebrigens hat Burdia gegen Diejenigen, die ihm 12.000 K aus der Tasche zogen, die Strafanzeige erstattet und die Untersuchung wurde bereits eingeleitet. Es ist charakteristisch, daß man jetzt, wo die Untersuchung noch andauert, diese Affaire vor das Parlament bringen und dadurch die Polizei beeinflussen will. Auch dieser Trieb der nationalitätlichen Heger wird aber mißlingen, denn es ist gewiß, daß die Behörden mit der größten Energie vorgehen und die dunklen Ehrenmänner der gebührenden Strafe zuführen werden.

Aus dem Reichstage.

Sopron, 19. Dezember.

Ueber die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses liegt uns folgender Bericht vor. Eine unliebsame Verschleppung der Tagesordnung verschuldeten gestern wieder die nationalitätlichen Abgeordneten. Konstantin Burdia ergriff zumeist das Wort, um sich in ziemlich langathmiger Rede gegen die Angriffe zu verteidigen, welche Aurel Blád in Bezug auf die angebliche Bestechungsaffäre des „Poporul Moproanu“ gegen ihn in voriger Sitzung gerichtet hat. Er sagte, er sei zwar ein guter Rumäne, vor allem aber ein guter Patriot. Diese Aeußerung rief bei den Nationalisten lebhaften Widerspruch hervor.

Nach Burdia's Darstellung habe Viranc ihn aufgesucht und sich bereit erklärt, die Richtung seines Blattes zu ändern, wenn Burdia mit ihm einen Gesellschaftsvertrag abschließt, ihm die nöthigen Mittel verschafft und die Einstellung der gegen ihn schwebenden Prozeduren erwirkt. Burdia ist nach reiflicher Prüfung aller Umstände auf diesen Antrag eingegangen. Es ist nicht richtig, daß er Viranc wegen einer Zeugenaussage beeinflussen wollte. Aurel Blád verwahrte sich gegen die Behauptung Burdia's, daß er — Redner — den Thatbestand entstellt habe.

Damit war aber die Reihe der Aeußerungen vor der Tagesordnung noch nicht erschöpft. Julius Maniu wollte den Ordnungsruf Rakovsky's, der Suciu drohte, ihn „niedersehen zu lassen“, bemängeln, Präsident Jusch ließ dies jedoch mit Rücksicht auf die Bestimmung der Hausordnung, nach welcher ein ähnliches Vorgehen des Präsidenten nicht diskutiert werden kann, nicht zu und entzog Maniu, als dieser trotzdem in seiner Rede fortfuhr, unter lebhafter Zustimmung des Hauses das Wort.

Dann wurde der Bericht des Wirtschafts-

Rock mit verachteten Ärmeln usw. bis zum Knie hinauf, der, was sein Aussehen betrifft, absolut im innigen Rapport mit den Lackstiefeln stehen muß, wenn deren Träger einen harmonischen Totaleindruck machen will.

Alles in Allem müssen sich also Schwärmer für diese vornehme Fußbekleidung sagen können: „Meine Mittel erlauben mir das!“

Fritz Henkel aber — so hieß nämlich mein Advokatenherrscher — konnte dies nicht. Denn seine Einkünfte — reguläre und zufällige — hätten ihm eigentlich nur das Tragen derber rinds-, höchstens kalblederner Fußstuttern gestattet und so befanden sich seine Finanzen stets in einem gewissen schwankenden Zustand — etwa wie diejenigen der Türkei, die zwar keine Lackstiefel trägt und trotzdem öfters in der Laage ist, ihre Zinsen nicht pünktlich bezahlen zu können, gerade wie Fritz Henkel, bei dem die Verappung seines Miethszinses zuweilen just dann erfolgen sollte, wenn ein paar neue Lackstiefel bei ihm fällig, d. h. die alten so ramponirt und blind geworden waren, daß Emma sie bei ihren Sonntagsausflügen mit bedenklichen Blicken musterte.

Und da ich mich genöthigt sehe, diese junge Dame nun den Lesern ordnungsmäßig vorzustellen, so sei erwähnt, daß sie Emma Pfiffermann hieß und die Tochter eines Hausbesitzers war, der außer dieser Tochter noch große Hypothekenschulden besaß, was ihn aber

nicht abhielt, auf seinen Titel „Eigenthümer“ sehr stolz zu sein und die Liebe Emmas für Fritz Henkel nur in der stillen Hoffnung zu dulden, daß dieser doch vielleicht noch Justizrath werden und ihm dann seine häufigen Prozesse unentgeltlich führen könne. Die junge, eitle Dame aber liebte ihren Fritz nicht gerade, weil er ein nettes, adrettes Kerlchen war, mit dem es sich hübsch „ging“, sondern vorwiegend nur um der osterwählten Lackstiefel willen, die auch auf sie einen gewissen Schimmer ihres Glanzes warfen, wenn sie an Fritz's Arm wandelte und sich von ihren Freundinnen um ihren flotten Ambeter beneiden ließ.

Zwei Jahre wiegte sich dieser in holden Zukunftsträumen. Wenn er erst Emmas Mann war, wollte er ein Rechtsbureau einrichten, um bedrängten Menschenkindern gegen anständige Entlohnung in ihren juristischen Nöthen „Rath und Hilfe zu ertheilen.“ Kunden würde er selbstverständlich in Menge erhalten, die Honorare strömten ihm nur so zu und in wenig Jahren war er ein wohlhabender Rechtskonsulent, der sich seine Kleider beim besten Schneider machen lassen, seine Lackstiefel aber im aller ersten Schuhmachergeschäft kaufen konnte.

Augenblicklich freilich war es mit der Erfüllung dieses Traumes noch Eßig und seine Situation gerade keine angenehme.

(Fortsetzung folgt.)

Ausschusses über die Ausgaben des Hauses in den Monaten Jänner und Februar 1907 akzeptiert und die Indemnitätsvorlage trotz der Rufe der Nationalisten, das Haus sei nicht beschlußfähig, in dritter Lesung angenommen. Der Entwurf über die Errichtung des Georg-Ráth-Museums gab dem Referenten Johann Hock Anlaß, den Werth dieser Sammlungen zu schildern und die patriotische Hochherzigkeit der Witwe Georg Ráth's zu würdigen. Josef Simkó beantragt, das Haus möge seinem Dank für Frau Ráth protokollarisch Ausdruck geben und den Unterrichtsminister anweisen, das Bild dieser edlen Dame für die Landesgalerie malen zu lassen. Dilem Antrage schloß sich auch Minister Graf Albert Apponyi an, während der Referent das Haus ersuchte, die Bescheidenheit der Frau Ráth durch derartige reklamartige Neußerlichkeiten nicht zu verletzen, worauf Simkó seinen Antrag zurückzog. Bevor der Präsident die Abstimmung anordnen konnte, ersuchte Maniu jetzt rechtzeitig, die Beschlußfähigkeit des Hauses zu konstatieren. Die Abstimmung ergab, daß nur 86 Abgeordnete anwesend waren, in Folge dessen die Sitzung auf eine Viertelstunde suspendiert werden mußte.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird die Ráth-Vorlage angenommen und dann der Entwurf über den Ankauf des Losy'schen Nachlasses in Verhandlung gezogen.

Nach fast zweijähriger Pause konnte dann endlich die Debatte über das Unterrichtsbudget fortgesetzt werden. Ferdinand Juriga ergriff das Wort, um sich gegen die Bestrebungen der Regierung zu verwahren, durch staatliche Subventionen die Konfessionen und die Nationalitäten zu beeinflussen. Dagegen hält er die geplante Regelung der Lehrergehälter für unbefriedigend. Redner verurtheilt es, daß die Volksschule zur Vernichtung der nationalen Kultur und als Mittel zur Förderung einer politischen Idee benützt wird. Seine Ausführungen wurden mit lautem Widerspruch aufgenommen, so daß der Präsident die Abgeordneten Csikáry, Somogyi, Markos und Farkasházy zur Ordnung rufen mußte.

Auf Grund der von den betreffenden Referenten ausgesprochenen Wünsche werden der Gesetzentwurf über die provisorische Regelung der auswärtigen Handelsbeziehungen und die Modifikationen des Magnatenhauses zu dem Entwurf über die freie Seeschiffahrt morgen verhandelt werden. Da demnach die Debatte über das Unterrichtsbudget vor den Weihnachtsferien kaum mehr fortgesetzt werden dürfte, sah sich Minister Graf Albert Apponyi veranlaßt, auf die bisher vorgebrachten Bemerkungen zu reflektieren und die Angriffe der Nationalitäten zurückzuweisen.

Der Minister erörtert die Prinzipien, die er bei der Verstaatlichung der Volksschulen befolgen will und gibt der Hoffnung Ausdruck, es werde ihm gelingen, einen großen Theil seiner Pläne zu verwirklichen. Sodann erfolgte Schluß der Sitzung.

Politische Nachrichten.

Die Abreise des Königs. Seine Majestät verläßt Budapest morgen Donnerstag in den ersten Nachmittagsstunden. Am 20. werden die letzten allgemeinen Audienzen abgehalten. Es waren ursprünglich auch für Freitag allgemeine Audienzen in Aussicht genommen, doch unterbleiben dieselben gegenwärtig und werden diejenigen, die für diese Audienz bereits vorgemerkt waren, im Monat Jänner von Sr. Majestät in der Diner Hofburg empfangen werden. — Seine Majestät wird sich am Sonntag, 23. d., Vormittags, mittels Hoffseparatuzuges der Westbahn von Wien nach Wallsee begeben, wofür der Monarch bei der Familie des Erzherzogs Franz Salvator das Weihnachtsfest feiern wird. Am Neujahrstage findet bei Sr. Majestät in der Hofburg ein Familienbinnen statt. Kurz nach Neujahr kehrt der Monarch wieder nach Budapest zurück und wird hier bis zum Schluß der Delegationen verbleiben.

Die Ausgleichsverhandlungen. Die Ausgleichs-Fachkommissionen traten heute Mittwoch in Wien abermals zusammen. Es wurden für die gegenwärtige Tagung der 19. und der

20. d. in Aussicht genommen. Donnerstag treffen die Mitglieder der ungarischen Kommission in Budapest wieder ein.

Ungarische Delegation. Der vereinigte Viererausschuß der ungarischen Delegation setzte gestern unter dem Präsidium des Grafen Theodor Batthyány die Verhandlung des Okkupationskredits fort. Die Sitzung mußte kurz nach ihrer Eröffnung wieder unterbrochen werden, weil die Delegierten ins Abgeordnetenhaus berufen wurden, das beschlußunfähig geworden war. Nach Wiederaufnahme der Sitzung rechtfertigte Baron Josef Rudnyánsky, warum der Okkupationskredit von der Delegation verhandelt wird und richtete an den Minister mehrere Fragen. Gemeinsamer Finanzminister Freiherr v. Burján entfaltete sodann in anderthalbstündiger Rede seinen Standpunkt. Nach ihm ergriff Graf Nikolaus Zichy das Wort, worauf der Okkupationskredit sowohl im Allgemeinen, als auch in den Details zur Annahme gelangte.

Das parlamentarische Arbeitsprogramm in Ungarn. Das Abgeordnetenhaus hat gestern die Budgetdebatte unterbrochen, wurde in seiner heutigen Sitzung bezüglich einer Reihe noch in diesem Jahre zu erledigender kleiner Angelegenheiten schlüssig, um sich sodann bis zum 10. Jänner zu vertagen. Die Beratungen des Budgets des Unterrichts-, Landesverteidigungs- und Finanzministeriums bleiben dem nächsten Jahre vorbehalten. Die ungarische Delegation wird voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche ihr Pensum erledigen, und es dürften, wenn die österreichische Delegation ihre Thätigkeit in der That am 2. Jänner wieder aufnimmt, die Schlussitzungen beider Delegationen am 8. Jänner in Budapest stattfinden.

Die Affaire eines rumänischen Blattes. Zur Erläuterung unseres heutigen, an der Spitze des Blattes stehenden Artikels, scheint uns die Aufnahme des eigentlichen Sachverhaltes dringend geboten. Der Redakteur des in der Hauptstadt erscheinenden Rumänischen Blattes „Poporul Roman“, Demeter Bireauc, hatte sich in Folge mehrerer heftiger Artikel gegen die Regierung drei Anklagen wegen Aufreizung zugezogen. Da Bireauc fürchtete, durch diese Prozesse sein ganzes in das Blatt und dessen Druckerei investirtes Vermögen zu verlieren, und so ließ er sich durch den, der Verfassungs-partei zugehörenden Abgeordneten des Karánsebeser Komitats Hofrath Konstantin Burdia bestimmen, den „Poporul Roman“ an diesen um 14.000 K zu verkaufen, obwohl Hofrath Burdia angeblich die Bedingung gestellt hatte, daß die Haltung des Blattes nun eine regierungsfreundliche sein müsse. Diese Verhandlungen erfolgten zwar nicht im Auftrage der Regierung, jedoch mit ihrer Kenntniß, und Bireauc ging auf die Vorschläge des Hofrathes ein. Gleich bei der ersten Gerichtsverhandlung gegen Bireauc trat dann der Staatsanwalt von der Anklage zurück, Bireauc aber theilte, von Selbstvorwürfen getrieben, die Affaire dem Nationalitäten-Abgeordneten Dr. Aurel Blád mit; die Rumänen schossen daraufhin das zum Rückkauf des Blattes nötige Geld zusammen und Bireauc verlangte nun den „Poporul Roman“ zurück. Hofrath Burdia nahm indes die ihm gebotene Summe nicht an, sondern bezeichnete Bireauc's Vorgehen als Vertragsbruch und erstattete gegen ihn bei der Behörde die Anzeige wegen Betruges.

Unruhen in einer Gemeinde. Man schreibt aus Lócs: Der Szepeser Bischof Dr. Alexander Párvy hat den Lucsker Pfarrer Ladislaus Moys wegen panslavistischer Umtriebe nach dem Arvaer Komitat versetzt. Seit dieser Zeit herrscht in der Gemeinde große Aufregung. Das fanatisirte Volk besucht die Kirche nicht und will den dorthin versetzten Geistlichen nicht als Seelenhirten anerkennen. Es will auch durch den gegenwärtigen Pfarrer nicht die Neugeborenen taufen lassen, und sogar die Todten werden ohne kirchliche Funktionen beerdigt. Vorige Woche störte die Menge durch lärmende Szenen den Gottesdienst, sie erbrach die Thüre zum Thurne und läutete dann Sturm. Unlängst rotteten sich die Malkontenten zusammen und attackirten die aus dem Nachbarorte Kelenfalva dahingekommenen

Gläubigen und drohten ihnen mit dem Erschlagen, wenn sie es wagen sollten, noch einmal zum Gottesdienst nach Lucski zu kommen. Die Gensdarmrie nahm mehrere Verhaftungen vor. Angesichts der gefährdeten Sicherheitszustände soll nach der Gemeinde Brachialgewalt beordert werden.

Ausland.

— **Serbische Gesandte für Wien und Berlin.** Aus Belgrad wird gemeldet: Das Amtsblatt veröffentlicht einen königlichen Ukas, wodurch Simic zum Gesandten in Wien und Dr. Buic zum Gesandten in Berlin ernannt werden.

— **Der Kirchenkreis in Frankreich.** Mit dem gestrigen Tage sind 29 erzbischöfliche und bischöfliche Palais, 31 große und 23 kleine Seminarien, im Ganzen also 83 Gebäude, geräumt worden.

— **Die Ereignisse in Rußland.** Nachdem der Rektor der Universität von Odesa die Förderung der Studierenden betreffend die Theilnahme ihrer Vertreter an den Beratungen des Universitätsrathes abgelehnt hatte, hielten die Studierenden gestern während des ganzen Tages Beratungen über die Schließung der Hochschule ab. Während der Versammlung wurde die Universität von unbekanntem Personen umringt, die mit Revolvern und Gummischläuchen bewaffnet waren. Der Rektor veranlaßte das Einschreiten von Kosaken und berittenen Schutzleuten, die die bewaffnete Menge ohne weiteren Zwischenfall zerstreuten.

— **Das Attentat auf Admiral Dubassow.** Ueber den Anschlag auf Admiral Dubassow werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Als der Admiral in dem in der Nähe seiner Wohnung gelegenen taurischen Garten spazieren ging, betraten drei unbekannt Personen den Garten. Zwei von ihnen nahmen auf einer Bank Platz und beobachteten Dubassow. Der dritte trat hinter eine in der Nähe gelegene Anhöhe und feuerte auf Dubassow, als dieser sich näherte, einen Schuß ab, der jedoch fehlging. Bevor die Geheimpolizisten, die dem Admiral in einiger Entfernung folgten, herbeieilen konnten, feuerten die auf der Bank sitzenden zwei Männer mehrere Revolvergeschosse ab und warfen eine Bombe, die sofort explodirte. Der Admiral wurde am Fuße verletzt. Die Polizisten ergriffen einen Attentäter, die beiden Anderen entflohen, während sie Schüsse abfeuerten und eine zweite Bombe warfen, die mit schwacher Detonation explodirte. Schließlich wurde noch ein Attentäter festgenommen. Dem Dritten gelang es, zu entkommen. Die Verhafteten sind junge Leute von etwa zwanzig Jahren.

Communal-Beitrag.

Nachklänge zur städtischen Beamten-Restauration.

Wir haben noch in der gestrigen Nummer der „Deb. Btg.“ zum größten Theile über den Verlauf der Wahlen anlässlich der Beamten-Restauration berichtet. Heute haben wir nur außer der Wahl mehrerer Funktionäre noch über die unserem Bürgermeister Dr. Töpler gewordenen Ehrungen unsere Leser zu informieren.

Zum Vizestaffier wurde Madár Huber mit 107 gegen Géza Rajcsányi, der sechs Stimmen erhielt, gewählt. Leiter der Militärsektion wurde wieder Franz Riemel, Leiter des Nahrungsamtes Alexander Hacky. Heftig gestaltete sich der Kampf um die Bergmeisterstelle. Zu diesen wurden Lorenz Friedl mit 103 und Johann Kienzl mit 62 Stimmen gewählt. Repr. Georg Holzmann blieb mit 55 Stimmen in der Minorität.

Repr. Besombor meldete an, daß er diese Wahl aus dem Grunde anfechten wird, weil dem bisherigen Usus, daß zu Bergmeistern immer ein Katholik und ein Protestant gewählt wurde, nicht Rechnung getragen und jetzt zwei Katholiken gewählt worden sind.

Nach Beendigung der Generalversammlung, die Obergespan Dr. A. v. Baán mit großer Umsicht und Sachkenntniß leitete, wurde über Antrag des Obergespans dem Schriftführer

Hering, Fiskal Melky und der Skrutiniums-Kommission, bestehend aus dem Abg. Dr. Csizmazia und Ignaz Steiner der Dank votirt.

Nach der Versammlung verfügte sich die Stadtpartei unter Führung des Präses Advokaten Hajnal in der Stärke von über 50 Repräsentanten, denen sich auch 5-6 radikale angeschlossen hatten, in die Wohnung des Bürgermeisters, um ihm die Gefühle aufrichtiger Anhänglichkeit zum Ausdruck zu bringen.

Der Bürgermeister dankte für diese ehrende Kundgebung, worauf nach halbständigem Aufenthalt die Repräsentanten sich wieder entfernten.

Heute Früh halb 9 Uhr versammelte sich der städtische Beamtenkörper im Magistratsaale behufs Begrüßung des Bürgermeisters. Der Freude über seine Wiederwahl gab Obernotar v. Reichenhaller Ausdruck.

Die Stadtpräsidenten beabsichtigt zu Ehren unseres Bürgermeisters am 30. d. Abends 7 Uhr ein gemeinsames Souper im großen Kasinoaale zu veranstalten. Ein Komitee befaßt sich bereits mit den erforderlichen Vorbereitungen.

Ausprache des Abg. Dr. Andreas Csizmazia.

Wir haben gestern den Eindruck bereits geschildert, den die ebenso herzliche als gehaltvolle Begrüßungsrede des Abg. Dr. Andreas Csizmazia Namens des Municipalausschusses an den Bürgermeister in allen Schichten unserer Bevölkerung hervorgerufen hat. In Nachstehendem bringen wir den Wortlaut dieser Rede.

„Wenn die Hauptstadt das Herz des Landes, dann sind die Provinzstädte wichtige Organe unseres staatlichen Lebens. Die Kraft des Landes hängt in erster Reihe von der kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung ab. Es ist nicht genügend, wenn die Hauptstadt blühend, reich und stark ist, auch die Emporien und Knotenpunkte der Provinz müssen starke Bausteine der Burg des Staates sein. In unserem Vaterlande haben unter den Provinzstädten ganz besonders zwei Städte vom staatlichen Gesichtspunkte eine große und schöne Mission. Es sind dies Pozsony und Sopron. Hier an der westlichen Grenze des Landes sind diese beide Städte berufen: Ankündigungs-Säulen der ungarisch nationalen Idee und Schutzbausteine der Selbstständigkeit unseres Vaterlandes zu sein.“

Die Bürgerschaft der kön. Freistadt Sopron hat in ihrer Gesamtheit auch in der Vergangenheit viele glänzende Beweise dessen geliefert, daß es wohl in der Bürgerschaft dieser Stadt auch deutschsprechende gibt, daß aber hinsichtlich der Vaterlandsliebe kein Unterschied zwischen ihnen existiere und daß sie hinsichtlich des Patriotismus in Eins verschmolzen sind. Der erst vor kurzem verrauschte epochale Kampf hat die ungarisch-nationale Richtung bestimmt. Jedes gesunde patriotische Element der Nation müsse in dem Ziele sich vereinigen, daß die künftige Entwicklung des Landes eine stark nationale und demokratische sei. (Lebhafte Zustimmung.) Die Geltendmachung dieser vereinigten Richtung müsse sich auch in der Entwicklung der Provinzstädte offenbaren.

Das Vertrauen der Bürgerschaft der kön. Freistadt Sopron hat auf weitere 6 Jahre die Leitung der Verwaltung dieser Stadt in Deine Hände gelegt. Du stehst vor schwierigen Aufgaben. Diese sechs Jahre werden für die Zukunft, Entwicklung, Prosperität, materielle und kulturelle Erstarkung in der Chronik der Stadt Sopron von epochaler Bedeutung sein.

Während einerseits die wirtschaftliche Lage eine schwierige ist, stehen wir andererseits vor der Nothwendigkeit der Verwirklichung so vieler und wichtiger Institutionen, denen wir kaum mehr aus dem Wege gehen können. Es wird wahrlich die selbstlose Arbeitsamkeit, die Begeisterung für das öffentliche Interesse jedes einzelnen Bürgers nothwendig sein, um die bevorstehenden Aufgaben zum Wohle der Gesamtheit zu realisieren, ohne dadurch die wirtschaftliche Kraft der Stadt und der Bürger zu erschöpfen.

In diesem großen Kampfe, in dieser großen Arbeit wirst Du der Führer sein. Ich kenne Deine aus dem Richterstuhl mitgebrachte Unparteilichkeit, Deine Gerechtigkeit. Während Deiner fünfjährigen Wirksamkeit als Bürgermeister hast Du den Beweis Deiner Arbeitsliebe, Deiner hervorragenden Fähigkeiten, Deiner aus der Liebe für die Stadt sprühenden Selbstlosigkeit und Deiner puritanen Ehrlichkeit geliefert. (Lebhafte Eisenrufe.)

Hier stehst Du jetzt in der Rüstigkeit des Mannesalters. Sei ein treuer Wächter der Autonomie der Stadt, ein Musterbild des Patriotismus und als erster Bürger der Stadt ein Wegweiser der bürgerlichen Pflichten.

In der Ueberzeugung, daß dies der Fall sein wird, begrüßt er den Bürgermeister anlässlich seiner Wiederwahl und glaubt, daß sämtliche Parteien der Kommunität, wenn sie auch in den Mitteln von einander abweichen, in ihren Zielen werden sie jedoch nur eine Richtung befolgen, die darin ihren Ausdruck finden wird, daß jedes einzelne Mitglied des Municipal-Ausschusses bei Hintanfegung jeder den Parteikämpfen entspringenden Befangenheit, dem Gebote des allgemeinen Interesses gehorchend, unsern Bürgermeister Dr. Töpler in seiner dem Ausblühen Sopron's gewidmeten Thätigkeit unterstützen wird.

Schließlich fleht Dr. Csizmazia den Segen des Himmels auf das Wirken des Bürgermeisters herab und er verdammt nur die allgemeine Stimmung, wenn er wünscht, daß der Allmächtige zum Wohle unserer Stadt und der Bürgerschaft Dr. Töpler Kraft und Gesundheit geben möge.

„Es lebe der Bürgermeister!“
Die Rede übte zündende Wirkung und die ganze Stadtvertretung brach in enthusiastische Eisenrufe auf unsern verehrten Bürgermeister Dr. Töpler aus.

Rede des Bürgermeisters Dr. Töpler.

Nachdem die ehrenden Kundgebungen verklungen waren, hielt Bürgermeister Dr. Töpler, der einige Momente von Mühsung derart übermannt war, daß er kaum zu sprechen vermochte, folgende Rede.

Hochgeborener Herr Obergespan!
Löblicher Municipalausschuß!

Tief ergriffen erscheine ich vor der geehrten Versammlung. Eine nicht erhoffte Majorität beruft mich zum zweitenmal auf das wichtigste Amt meiner geliebten Vaterstadt, auf die glänzende aber auch sorgen- und verantwortungsvolle Stelle des Bürgermeisters. Aus der Tiefe meines Herzens sage ich Ihnen innigsten und wärmsten Dank für die mich ehrende Wahl und für die mir bisher bekundete Unterstützung. Ich bitte Sie mein Wirken auch zukünftig damit auszuzeichnen. Ich gelobe meinerseits die beste Absicht. Die neuere Manifestation des Vertrauens wird meinen Eifer verdoppeln. Ich werde bestrebt sein, durch Unparteilichkeit Jedermann's Vertrauen zu gewinnen.

Die krisenhafte Epoche der jüngsten Vergangenheit ist vorüber. Als guter Patriot freue ich mich aus der Tiefe des Herzens der Wiederherstellung der Verfassungsmäßigkeit. Die Friedenshand des Königs bürgt für die Aufrechterhaltung der gesetzlichen Ordnung. Wahren wir in diesem Saale den segensvollen Frieden. Möge dieser uns Alle zu gemeinsamer Arbeit im gemeinsamen Interesse unseres Vaterlandes und zum gemeinsamen Wohle unserer Stadt begeistern.

Begegnen wir uns ja Alle, die wir unser Vaterland und unsere Stadt wahrhaft lieben, in diesem Endziele! Nur so sind wir fähig unsern nationalen Fortschritt zu entwickeln. Mit vereinter Kraft sichern wir das Emporblühen unseres wirtschaftlichen Lebens. Die begeisterte Vaterlandsliebe unserer Bürgerschaft bildet die verlässliche Grundlage unserer auf die nationale und wirtschaftliche Erstarkung gerichteten Bestrebungen. Die Zwietracht zersplittert unsere Kräfte und gefährdet unser Vorwärtskommen.

Unsere Stadt kämpft mit schwierigen Verhältnissen. Eintracht und gemeinschaftlicher guter Wille sind nothwendig, um sie zu be-

kämpfen. Wir sind nicht im Stande die ungünstige Situation mit einem Schlage zu ändern. Ausdauer und unsere selbstlose Liebe zu unserer Stadt werden den Weg der Entwirrung zeigen. Große Hilfe bietet uns hierzu die Sympathie unseres hochgeborenen Herrn Obergespan's. (Lebhafte Eisenrufe!) Ich wende mich mit der Bitte an ihn, daß er diese unserer Stadt auch ferner zuzuwenden geruhe. Seine und die friedliche Mitwirkung der Bürgerschaft und des löbl. Municipalausschusses im Vereine mit dem Eifer unseres Beamtenkörpers werden die schönere Zukunft unserer Stadt begründen.

Ich danke Ihnen nochmals für das ehrende Vertrauen. Ich empfehle mich dem Wohlwollen meiner Mitbürger, des löblichen Municipiums und des hochgeborenen Herrn Obergespan's.

Die Versammlung erhebt sich von ihren Sigen und bricht in enthusiastische Eisenrufe und Händeklatschen aus.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Donnerstag, 20. Dezember Katholiken: Liberatus — Protestanten: Ammon. — Griechen: 7. Dezember, Ambrosius.

Sopron, 19. Dezember.

* **Personalmeldung.** Der Csornaer Bezirksunterricht Dr. Alexius Melky, Sohn des hiesigen geachteten Advokaten Josef Melky, wurde über sein eigenes Ansuchen nach Kaposvár transferirt.

* **Bankett für Dr. Prink.** Aus Anlaß dessen, daß der in allen Kreisen vermöge seiner Gutherzigkeit und Charaktereinhalt außerordentlich beliebte Magistratsrath Dr. Franz Prink Ende dieses Monats in den Ruhestand tritt, beabsichtigt der städt. Beamtenkörper sein Scheiden von der öffentlichen Laufbahn durch ein Bankett zu ehren.

* **Resignation.** Rudolf Denf, Religionslehrer in Győr, der im Jahre 1904 von den Wählern des Bezirkes Gartha-Esli-Vitnyéd in den Komitats-Ausschuß gewählt wurde, hat auf seine Mitgliedschaft resignirt.

* **Der goldene Sonntag.** Wie wir aus kompetenter Quelle erfahren, wurde von der Regierung die Sonntagssruhe für die Sonntage am 23. d. und 30. d. aufgehoben. Der Verkehr in den Postämtern wird daher wie an den gewöhnlichen Wochentagen abgewickelt.

* **Der „Soproni irodalmi és művészeti köri“** veranstaltete gestern Abends im großen Kasinoaale eine Akkózfeste, welche diesmal leider nur sehr schwach besucht war. Bei diesem so populären Verein ist dieser Umstand nur der schlechten Witterung zuzuschreiben. Eingeleitet wurde die Feier mit einigen sehr präzis gefungenen Liedern des gemischten Chores des Musikvereines. Hierauf betrat Professor Franz Hofsta das Podium und hielt eine wohlüberdachte und schwungvoll vorgetragene Festrede, in welcher er das Leben und Treiben des großen Franz Akóczy und seiner Genossen in historisch getreuer Form sehr eingehend und lichtvoll zu schildern wußte. Wohlverdienter Beifall lohnte den Vortrag. Nun folgte der Gesangsvortrag des Herrn Julius Király, welcher als Naturfänger über eine recht angenehme, pastöse Tenorstimme verfügt, leider diesmal aber etwas indisponirt gewesen zu sein schien, weshalb denn auch seine an sich klangvolle Stimme nicht zur vollen Geltung kommen konnte. Herr Király sang einige reizende, empfindungstiefe Kuruzenlieder. Mit Rücksicht auf die rauschenden Beifallskundgebungen des Auditoriums entschloß sich Herr Király noch einige ungarische Volkslieder zuzugeben. Die bei Naturfängern gewöhnlich sehr schwierige Begleitung besorgte in der vollendetsten Weise Herr Czeglédy. Auch der feurige Deklamationsvortrag des Herrn Julius Akóczy wurde auf das lebhafteste attlamirt. Nachdem noch der gemischte Chor des Musikvereines den „Szózat“ mit Begeisterung gesungen hatte nahm die Feier etwas nach halb neun Uhr ihr Ende. Obergespan Dr. v. Báán wohnte mit seiner Familie der Feier an.

* **Die Christbaumfeier** des Taubstummeninstitutes findet heuer Samstag den 22. d. Nachmittags 4 Uhr in der Turnhalle der hiesigen kön. Staatsoberschule statt. Gäste sind willkommen.

* **Promenade Konzert.** (Theeabend.) Der unter dem Präsidium der Frau von Fekelsalussy-Bezeredy bestehende l. ung. Kindergarten und Kinder-Bewahranstalts-Verein veranstaltet nur zu Gunsten seiner heuer eröffneten Kinderbewahr-Anstalt am 9. Jänner 1907 Abends im großen Kasino-Saale, unter gefälliger Mitwirkung der Musikkapelle des 48. Infanterie Regiments ein **Promenade Konzert**, bei welchem die Vereins Ausschuß-Damen dem Besuchern Thee und Bäckereien unentgeltlich verabfolgen werden. Nach dem Theeabend wird, wenn die Jugend es wünscht, getanzt und zu den Csárdásen auch eine Zigeuner Musikkapelle zur Verfügung stehen. Die Einladungen werden dieser Tage versendet und wird aus Liebe zu unsere jungen Nachwuchs um freundliche Theilnahme gebeten.

* **Vom Touristenklub.** Der transdanubianische Touristenverein veranstaltet am 26. d. M. im **Wuhelhof** Gasthause auf der „Kofalia“ eine Christbaumfeier, bei welcher Gelegenheit zwölf arme Schulkinder der Kofalia-gegend mit Winterkleidern beschenkt werden. Der Verein verfügt zu diesem Zwecke über 100 K und verschiedene Artikel, welche mittelst Sammlungen zusammengebracht wurden. Unsere Touristen fahren am 26. d., morgens 1/8 Uhr, mittelst Schnellzug nach Nagymaros und von hier aus über Odenbach auf die „Kofalia“. Das Fest beginnt Mittags 1 Uhr. Das detaillierte Programm wird feinerzeit bekanntgegeben.

* **Spende für Arme.** Die Verwaltung des hiesigen Badhauses theilt uns mit: Von der St. Antoniuskassa im hiesigen Badhause wurden von den erübrigten Erparnissen, welche im Laufe des Jahres 1906 an die Armen vertheilt worden sind, zum heiligen Weihnachtsfeste d. J. noch zehn Arme mit Kleidungsstücke versehen. Allen edlen Spenderherzen ein tausendfaches Vergelt's Gott. — **Am Dienstag**, den 25. Dezember ist wegen des hohen Weihnachtsfestes das Badhaus auf einen Tag geschlossen.

* **Plötzlich gestorben.** Gestern Abend 1/10 Uhr erlag der hiesige bekannte Uhrmacher und Goldarbeiter, Herr Johann **Palka** in seinem 44. Lebensjahre einem Schlaganfall. Das plötzliche Hinscheiden dieses rührigen realen und sympathischen Geschäftsmannes wird allgemein betrauert. Der Verbliebene hinterläßt die tieferschütterte Gattin, die er in zweiter Ehe erst vor neun Monaten geheiratet hat und ein minderjähriges Töchterchen aus erster Ehe.

* **Ein Artillerist als Einbrecher.** Im Dezember v. J., Jänner und Februar l. J. wurden von einer gefährlichen, mit Waffen versehenen Diebsbande in den Komitaten **Bas, Zala, Baranya** und **Somogy** zahlreiche Einbruchsdiebstähle, zumeist bei Greislern, Kaufleuten, Weinhändlern usw. verübt. Der Gesamtschaden wurde mit 4000 K beziffert. Die im März von der Gendarmerie ausgeforschten Diebsgenossen, **Michael Horvath** und **Adolf Körbler** aus Körnend, beide mehrmals wegen Diebstahls abgestrafte Individuen, wurden bereits vom Gerichtshofe in **Sombathely** ersterer zu 8, letzterer zu 4jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Auch der dritte Komplize derselben, der im Oktober aus **Agram** desertirte Unterkanonier **Mathias Wolfauer** vom Korpsartillerieregiment Nr. 13 wurde dieser Tage vom hiesigen Garnisonsgerichte wegen des Verbrechen's des Diebstahls, der dreifachen Desertion und anderer militärischer Delikte zu **sechsjährigem schweren Kerker** verurtheilt, welche Strafe er in der Komorner Festung abzuhängen hat.

* **Theaternachricht.** Morgen, Donnerstag, gelangt zum ersten Male zur Aufführung das in Budapest mit großem Erfolg gegebene Ausstattungstück „Die unsichtbaren Hände“ von **Koloman Méharos**, zu welchem **J. Barana**, der beliebte Kapellmeister des Volkstheaters, eine reizende Musik komponirt hat. Die Direktion scheute weder Mühe noch Kosten, um das Stück glänzend auszustatten. Die Dekorationen wurden von **Spanraft**, Deko-

rationsmaler der kön. ung. Oper in Budapest, verfertigt. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen: **Vendvay, Madach, Mató** und die Herren **Tompa, Fekete, Kemény, Nagy, D. Ligeti, Tallian, Ferenczy, Rákossy, Sajó** und **Bodonyi**. — Freitag und Samstag gelangt das Stück zur Wiederholung.

* **Ziel Geld** erspart jeder, der seinen Nebenbedarf bei der „Millionenumlage“ in **Nagyörs, Torontaler Komitat** besorgt, weil daselbst beste Qualität gewissenhaft kultivirte Neben zu billigen Preisen erhältlich sind, bei deren Versekung die Weingartenbesitzer außerordentlich gute Resultate erzielen. Den mit Kunstbeilagen geschmückten Hauptkatalog in deutscher oder ungarischer oder rumänischer oder serbischer Sprache versendet die Verwaltung gratis und franko.

* **Schließung einer Schule.** In **Csepreg** ist der **Kenchusten** epidemisch aufgetreten und forderte auch schon viele Opfer. Die Schule war geschlossen, ist aber inzwischen, obshon man die Epidemie noch nicht als erloschen erklärte, wieder eröffnet worden. Bisher wurden von dieser Krankheit zwischen 4—500 Kinder ergriffen.

* **Jugendlicher Dieb.** Die in der **Unterlöwstraße** Nr. 10 wohnhafte Frau **Géza Tóth** erstattete die Anzeige, daß die Thüre ihres Bodens gewaltsam erbrochen und aus demselben ein Herrnanzug und eine Frauenjacke gestohlen wurde. Als Thäter wurde der erst 16 Jahre alte **Julius Hoffmann** eruiert. Nachdem **Hoffmann** seiner That geständig ist, wurde er in Haft behalten.

Vergnügungs-Kalender.

- 5. Jänner: Tanztränzchen des Soproner Radfahrklubs „Sempronia“ im Hotel „Pannonia“.
- 12. Jänner: Tanztränzchen des Soproner Touristenvereins in den Gesamtskafitäten des Kasinos.
- 13. Jänner: Ball des Soproner Wirtschaftsbürger Männergesangsvereins im großen Kasinosaal.
- 13. Jänner: Tanztränzchen der Soproner Bäckergehilfen in den Gasthauslokalitäten zum „P. latin“.
- 26. Jänner: Ball des Soproner christlichen Handelsgesellschaft im großen Kasinosaal.
- 5. Februar: Tanztränzchen der Genossenschaft der Soproner Gastwirths und Kafetiers in den Gesamtskafitäten des Hotels „Pannonia“.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Da haben wir also die Bescherung!

Jeder Winterpaiziergang, jedes Eisvergnügen bringt mir die schönste Erfrischung und dann dauert es allemal Wochen, bis ich einigermassen wieder in Ordnung bin. — Unsinn! Gewöhnen Sie sich an den Gebrauch der **Fans** achten **Sobener Mineral-Pastillen**; dann werden Sie sich einmal nicht so leicht erkälten, vor allem aber werden Sie selbst eine schwere Erfrischung in ungläublich kurzer Zeit und ohne jede Belästigung oder Berufsstörung los. Ein Versuch kostet nur **Kr. 1.25**, die Päckchen sind überall zu haben. Nachahmungen weisen man zurück. Haupt-Depots für Ungarn: **Dr. Leo Egger & J. Egger, Hochmeister's Nachf., Thalmaner & Söh, Jol. von M. 312 2-1** **Börök** sämtlich in **Buda, est.**

Theater, Kunst u. Piteratur.

— **„Bata“** Operette in 4 Akten von **Ordonneau**. Musik von **Andrau**. Diesmal sind wir in der angenehmen Lage über die gestrige Aufführung der reizenden Operette „a baba“ ein Generallob auszusprechen. Die Darsteller spielten und sangen durchwegs prächtig. Dir. **Nádasy** thäte gut, solch prächtige melodienreiche Operetten des Deisteren zur Aufführung zu bringen. Eine ehebaldige Wiederholung dieser anziehenden Vorstellung können wir der Direktion auf das wärmste empfehlen und wir sind überzeugt, daß solche Vorstellungen wie die gestrige war, gewiß ein zahlreiches Publikum anziehen wird.

Rundschan.

+ **Diebstahl im Eisenbahnzug.** Der Kanzleidirektor des Gerichtshofes **Véla Kovács** in Budapest erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß ihm während der Fahrt von **Pozsony** nach **Budapest** im Sitzuge seine Brieftasche mit 900 K Inhalt gestohlen wurde. Die Polizei hat die Recherchen eingeleitet.

+ **Ein spoliirter Postbeutel.** Aus **Stanislan** wird berichtet: Am 12. d. ist aus einem Postwagen, der vom Hauptpostamt zur Filiale und dann zum Bahnhof fuhr, auf bisher unaufgeklärte Weise ein Postbeutel, der 28 Geldbriefe enthielt, abhanden gekommen. Im Postbeutel waren 54.612 K in Baargeld und Werthpapieren enthalten. Nun ist der Beutel selbst im Magistratsgebäude gefunden worden. Er war aufgeschnitten und des Baargeldes beraubt. Es fehlen 26.500 K Baargeld. Die Werthpapiere, Wechsel, Valoren und Aktien fanden sich vor.

+ **Selbstmord eines Einjährig-Freiwilligen.** In **Káospalota** hat sich gestern Mittag der achtzehnjährige Einjährig-Freiwillige bei der Artillerie **Emerich Nity** durch einen Revolverbeschuß ins Herz entleibt. In einem an den Gendarmeriemajor **Kösel Tyrman** gerichteten Schreiben gibt **Nity** unglückliche Liebe als Motiv seiner That an.

+ **Ein Familiendrama.** Was **Halle** an der Saale wird gemeldet: Die Gattin des Gymnasialdirektors **Friedersdorf** erschoss ihre zwanzigjährige Tochter und dann sich selbst. Das Motiv ist vorläufig unbekannt.

+ **Selbstmord des Obmannes eines Touristenvereins.** Der Obmann des touristischen Vereins der **Renthaler** Goldarbeiter **Mois Preßler**, 48 Jahre alt, begab sich Sonntag nach **Payerbach** und wanderte gestern auf den **Gayersteig** zur **Rax**. **Preßler** erschoss sich nach mehrstündiger Wanderung auf dem genannten Steig, von wo der Körper mehrere hundert Meter tief abstürzte. Die Gründe des Selbstmordes sind unbekannt. Der Leichnam wurde bereits geborgen.

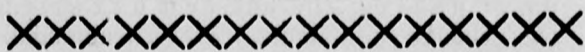
+ **Flucht aus dem Gefängnisse.** Die **Szombathelyer** Sicherheitsbehörde hat die **Budapester** Oberstadthauptmannschaft verständigt, daß aus dem dortigen Polizeigefängnisse der 29-jährige **Wagant Markus Böhm** durchgegangen ist. **Böhm**, der sich ständig in **Budapest** aufzuhalten pflegt, war wegen eines Diebstahls verhaftet und dürfte sich nach der Hauptstadt gewendet haben.

+ **Tödlicher Automobilunfall.** Aus **Berlin** meldet man: Ein schwerer Automobilunfall, dem der im **Berliner** Thiergartenviertel wohnende 39 Jahre alte **Fabrikdirektor Dr. Arthur Dell** zum Opfer gefallen ist, hat sich am letzten Sonntag ereignet.

Korrespondenz der Redaktion.

G. S. hier. Aus dem Sinn unseres gestrigen **Rekrates** über die Beamtenwahlen im hiesigen **Stadtmagistrat** geht ja ohnehin deutlich hervor, daß der **Passus**, betreffend die Charakterisirung der Ansprache uners Herrn **Reichstagsabgeordneten Dr. Andreas Csizmazia**, durch unliebsame Verstellung der Sätze, an falsche Stelle gekommen ist, diese unsere anerkennende Bemerkung sollte natürlich nach der Ansprache des genannten Herrn Abgeordneten stehen. Allein bei der Eile, mit der gestern unmittelbar nach der Sitzung, deren Vorgänge zu schildern waren, ist das unliebsame Versehen entschuldbar.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Marbach.**
Herausgeber u. Verleger: **Alfred Romwalter.**



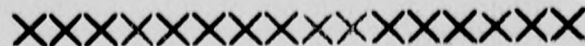
! Heilung aller Magenleiden !

selbst die eingewurzeltsten Fälle von Magen- und Darmkatarrh, Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Magenblutungen, Magenkrämpfe, Sodbrennen, Schmerzen in der Magenregion, Aufstossen, Brechneigung, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Mastdarmvorfall und alle Nebenerscheinungen etc. heilt schnell, dauernd und brüchlich ohne Berufsstörung mit unschädlichen

Judischen Pflanzen- und Kräutermitteln
Kuranstalt Näfels (Schweiz)
Dr. med. **Emil Kasperl**, prakt. Arzt.
Tausende Dankschreiben von Geheilten zur Einsicht.

Verlangen Sie Gratis-Broschüre gegen Einsendung von 50 Heller in Marken für Rückporto. — Briefe nach der Schweiz 25 Heller.

3088 n)



✱✱ **Heirat** wünscht jung, hübsch, Fräulein mit 80 000 Mk Vermög. u. bitt Herrn, w. a. ohne Vermög., bei dem eine rasche Heirat kein Hindernis vorliegt, ihre nichtanonym. Off. u. „Harmonie“ Berlin, Postamt Lichtenbergstr. zu richten 3687 ✱✱

Ein gutgehendes

Gemischtwaren-Geschäft

mit Trafik, Eckposten, ist andern Unternehmens halber sofort zu sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen**. Billiger Hauszins. Adresse in der Adm. d. Bl. 3703

Anerkannt vorzügliche

Photographische Apparate



in großer Auswahl zu allen Preisen. Jeder Käufer erhält Unterricht in unserm Atelier. Wer einen guten Apparat wählen will, werde sich vorher vertrauensvoll an unsere Firma **Warnung!** Firmen, die 10 Prozent Rabatt anbieten, haben vorher die Fabrikpreise um eben diesen Betrag oder noch mehr erhöht.

3670 **R. Lechner** (Wilh. Müller) f. u. l. Hof-Manufaktur für Photographie Fabrik photogr. Apparate. — Kopieranstalt für Amateure. Wien, Graben 31.

Wer an Gicht, Rheuma, Ischias leidet, kaufe eine Flasche

Dr. Flesch's Gicht-Fluid

welcher Gicht, Rheuma, Hand-, Fuss-, Rücken- und Kreuzschmerzen, Hände- und Füßeschwäche, sowie Anschwellungen sicher heilt. Die Wirkung macht sich in kürzester Zeit fühlbar. Erhältlich in **Dr. E. M. Flesch's „Magyar-Korona“-Apotheke, Győr, Baross-ut 24.** 1 1/2 Deziliterflasche Kr. 2.— Zum längerem Gebrauch Familienflaschen Kr. 5.— Bei Bestellungen von drei kleinen, oder zwei Familienflaschen erfolgt bereits franko Zusendung. 3475

Als Weihnachts- und Neujahrsgeschenk

empfehlte seine eigenen Erzeugnisse in **Gyps-, Stearin-, gemalte und bronzierte Figuren,**

wie Büsten: Kossuth, Rákóczy, Petófi, Liszt, Arany usw. **Religiöse und weltliche Statuen, Ofen Figuren** in jeder Ausführung. Bilder und Rahmen werden je nach Grösse und Mass billigst angefertigt.

Kunstverglasungen in verschiedenfarbigen **Gläsern**, echte **Glasmalerei**, wie Wappen und figürliche **Darstellungen** nach Wunsch verfertigt.

Reparaturen prompt und äussert berechnet bei **Rudolf Hirschler,** Finanzgebäude, Sopron. 3668.

Das schönste, neueste

Christbaumgeläute

sowie die reizendsten Neuheiten in

Christbaumschmuck

kaufen Sie bestens u. billigst bei

R. A. 3646

GUSTAV BADER,

Grabenrunde 45.

Fixe Preise!

Für

Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke

empfehlen wir unser reichsortirtes

Lager von **Schafwollstoffen, Creton, Canavas, Grادل, Leinen- u. Baumwollweben, alle Sorten Barchende.**

Ferner werden wie alljährlich Reste von sämtlichen Artikeln zu herabgesetzten Preisen jeden **Dienstag, Mittwoch und Donnerstag** sehr geeignet für Geschenke, verkauft.

Hochachtungsvoll

BRÜDER LEDERER,

Grabenrunde Nr. 88.

R. A. 3636

Fixe Preise!

Jos. E. L. Weisz, Sopron.

Canditen-, Chokoladen- u. Bäckereien-Fabrik, im Verkaufslocal (Pfarrwiese Nr. 8)

sei der

grosse Weihnachtsmarkt

bestens empfohlen! 3659

➔ **Großer Weihnachts-Verkauf.** ➔

Gustav Schöll's Nachfolger

Sopron, Grabenrunde 109

beehrt sich sein Lager behufs Einkäufen von schönen und praktischen

Weihnachts-Geschenken

zu den billigsten Preisen zu empfehlen und zwar:

| | | | | |
|-------------------|-----------------------|--------------|--------------------|---------------------|
| Salon-Teppiche | Linoleum-Teppiche | Angora-Felle | Bett-Decken | Engl. Reise-Plaid |
| Garnitur-Teppiche | Schreibtisch-Vorleger | Cocos-Matten | Tisch-Decken | Spitzen-Vorhänge |
| Lauf-Teppiche | Waschtisch Vorleger | China-Matten | Flanell-Decken | Stores und Vitragen |
| Wand-Teppiche | Bett-Vorleger | Möbel Stoffe | Stepp Decken | Stoff-Vorhänge |
| Cocos-Teppiche | Clavier-Vorleger | Lambrequins | Engl. Reise-Decken | Chin. Ziegenfelle. |

Divan-Pöster und Divan-Ueberwürfe. — Hemden, Krägen und Manchetten, Cravatten.

Zu mieten gesucht!

Am 15. Jänner beziehbare

Wohnung

bestehend aus Küche, Zimmer und Kabinet event. 2 Zimmer.

Franz Nestelberger, Uhrmacher
Sopron. 3707

Grösste Schlager Prags.

Noch nicht dagewesener Erfolg.

MUSIKY, MUSIKY, Marsch mit Text von Fr. Knoch, Piano K 1.—, Zither K — 80, Orchester K 2 50, Harmonie K 2 50.

AM BELVEDERE, Marsch mit Text von O. Faaler, Piano K 1.50, Zither K — 80, Orchester K 3.—, Harmonie K 2 50.

INDIAN SONG by Rudolf Friml, Piano K 2 40, Orchester oder Harmonie K 4.—.

THE MISSISSIPPI RIVER Marsch v. J. Fucik, Piano K 1.50, Orchester K 4.—, Harmonie K 4.—.

VALSE REEVE und GAVOTTE EMPIRE Vom Fr. Prochaska, Piano à K 1.80, Zither K 1.20 und K — 80, Orchester oder Harmonie (beide zusammen) à K 4.—.

Gegen Voraussendung des Betrages franko liefert das Musik-Verlagshaus und Grossortiment

Edition M. U. in Prag,

3693 Palais Hlávka.



Wo kann man elegante und billige Drucksorten bekommen?

In der Kunst- und Buchdruckerei

Alfred Romwalter

Oedenburg, Grabenrunde Nr. 121.

Weihnachtsgeschenke.

Empfehle mein reichhaltiges Lager an literarischen Werken als: **Classiker, Romane, Gedichtssammlungen** in elegante Einbänden. — **Jugendschriften** für jedes Alter und Geschlecht; sowohl in ungarischer als deutscher Sprache.

Ferner **Briefpapiere** von der einfachsten billigsten Ausstattung bis zur elegantesten. **Photographie-, Ansichtskarten-Albums** in jeder Preislage. — **Farbkästen**, sowie jedwede **Schreib- und Zeichenrequisiten** in reicher Auswahl. — **Kalender.**

Weihnachts- und Neujahrskarten.

Devotionalien, Gebetbücher etc. etc.

Um zahlreichen Zuspruch bittet R A 3705

Carl Schwarz

Buch- und Papierhandlung.

Für Giardinetto und Kletzenbrod:

| | |
|--|--------------------------|
| Datteln, Kalifat oder Bassorah, saftig 56 kr., Alexandriener grosse | 1 Kilogramm fl. —.84 kr. |
| Königsdatteln, schönste, gewählte Frucht feinst berber. | „ 1.36 „ |
| Kranzfeigen, in grossen oder kleinen Kranzen | „ —.26 „ |
| Fassfeigen, hoch Ia, feinste Sultan 36, Smyrner Ia | „ —.44 „ |
| Malagatrauben, beste, schönste Marken, gewählt. | „ 1.56 „ |
| Mandeln, Ia Bari 128 kr., handgewählt, schönst | „ 1.48 „ |
| Krachmandeln, dünnchalig, fein. | „ 1.56 „ |
| Zibeben, Sultaninen feinste 100 kr., Nr. 1 | „ —.92 „ |
| Weinbeeren, schwarze Sizilianer 96 kr., rothe | „ —.72 „ |
| Prünellen, geschälte Pflaumen, angenehm säuerlich | „ 1.20 „ |
| Haselnüsse, Sizilianer 92 kr., Neapolitaner sehr grosse | „ —. „ |
| Pignoli, römische fl. 1.40 Pistazien, Sizilianer 1 Dgr. | „ —.07 „ |
| Citronade, succad grün oder gelb fl. 1.40; Orangenschalen | „ —.68 „ |
| Orangen, in grösster Auswahl billigst. | „ —.10 „ |
| Citronen, schönste gelbe 7 Stück | „ —.30 „ |
| Vanille, in schönen Stangen, per Stück zu 3, 5, 12 und 20 kr., Specialität | „ —. „ |
| Birnen, gedörte Speckbirnen feinst 32 kr., Ia | „ —. „ |
| Papierküsse, feinst, dünnchalig 38 kr., 32 kr., 24 kr., II | „ —. „ |
| Nusskerne, französische, hoch Ia fl. 1.28 | „ —. „ |
| Pflaumen, feinst etvirt „Dessert“ 36 kr., feinst Bosnische 32 kr., 28 kr. | „ —.20 „ |
| Bienenhonig, garantirt echt, aromatisch klar. | „ 1. — „ |
| Kaisermehl, Budapest Nr. 0—00 auch grieslig vorrätig | „ —.14 „ |
| Haydenmehl, frisch 18 kr., Maismehl und Maigries | „ —.12 „ |
| Chokolade, feinste Marken; Bruchchokolade sehr gut. | „ 1.08 „ |

etc. Ferner für die Feiertage: R A 3706

Mohm

allerfeinst, gemahlen und gestossen, feinsten wohlgeschmeckendster Qualität stets frisch und billigst zu haben bei:

GUSTAV FORSTER,

Hauptgeschäft: Kleinegasse 2. SOPRON. Filiale: Klo tergasse 9.

Der grosse Weihnachtsmarkt begann in dem als billig anerkannten Spiel-, Herren- und Damen-Modewarenhause des

JOSEF SCHWARCZ

Sopron, Grabenrunde 87.

Preise ohne Concurrenz.

| | |
|---|--|
| Herrenhemden in guter Qualität von 1.— fl. an aufwärts. | Taschentücher, per Dutzend. fl. 1.—, 1.20, 1.50, 2.—. |
| Herren- und Damen-Krägen in grosser Auswahl. | Galoschen für Erwachsene . . . fl. 1.60, 1.80, 2.—. |
| Cravatten zu . . . 25, 30, 40, 50 kr. usw. | Ueberschuhe für Erwachsene . . . fl. 1.00, 1.80, 2.—. |
| Echte englische Cravatten in grosser Auswahl. | Tricot hemden und Hosen in allen Preislagen. |
| Kragenschoner von . . . 48 kr. aufwärts. | Theaterhauben und Echarpes in grosser Auswahl. |
| Glacé-Handschuhe, gefüttert . . . fl. 1.— | Strümpfe, Mieder und Regenschirme in allen Preislagen. |
| „ „ mit Krümmer besetzt. . . fl. 1.10. | |

3662

Spielwaren u. Puppen in grosser Auswahl.

Die Weihnachtspreise haben nur bis 24. Dezember l. J. Gültigkeit.

Tief herabgesetzte Preise.

Grabenrunde 87. Bitte auf Adresse zu achten. Grabenrunde 87.

Gacé-Lederhandschuhe von Hamerli, Pécs.

Solide Bedienung.